



*Dipl. Sozialpädagoge  
Systemischer Berater  
Kinderschutzkraft  
Dozent  
Buchautor*

---

# Schwierige Elterngespräche Der Umgang mit möglichen Gefährdern

**Fachtag Kinderschutz Northeim**

# **Kinderschutz - Schwierige Elterngespräche**

**Was brauchen Sie, damit Sie mit Eltern gut ins Gespräch kommen?**

**Ziele, Realitäten und Erwartungen  
Lebenswelten, Erfahrungen und Lernen  
Sehen und Gesehen werden  
Beziehungen und Augenhöhe  
Methoden und Haltungen  
Anforderungen und Strategien**

**Ziel: Sicherheit finden!**

## Schwierige Elterngespräche

---

**Fachkräfte schätzen potenzielle  
Gefährdungen ein, sprechen diese  
gegenüber den Eltern an und entwickeln  
gemeinsam Schutzkonzepte.**

## Schwierige Elterngespräche

---

**„... damit dies gelingen kann, bedarf es eines sensiblen Vorgehens, das ... auf einer guten Beziehungsebene fußt, ressourcenorientiert ausgerichtet ist und die Betroffenen transparent beteiligt.“**

## Schwierige Elterngespräche

---

Es ist der der die meiste braucht Selbstwert Unterstützung um alles andere zu aktivieren



## **Szenen aus dem Arbeits-Alltag**

---

**Ayse (6 Monate) hat Hunger (?) und schreit ... die Mutter steht auf der Terrasse und raucht ...**

**Oskar (2 Jahre) hat jeden Morgen einen wunden Po und heute blaue Flecken an den Armen ...**

**Paul (4 Jahre) kommt schon wieder ohne Jacke und mit Sandalen in die Kita, es ist November ...**

**Marie (9) ist sehr verschlossen, hat keine Freunde in der Klasse, im Unterricht oft abwesend, wirkt bei Ansprache irritiert ...**

**Jonas (12 Jahre), findet Schule langweilig, versteht oft nicht viel, viel Streit und Ausrasten, schwänzt die Schule, geht in die Stadt klauen...**

## Der Prozess bei Gefährdung

### Gewichtige Anhaltspunkte

- **Augen und Ohren auf und hinschauen**
- **Austausch mit Kolleginnen / mit Leitung**

### Gefährdungseinschätzung

- **Beratung im Team / mit Kinderschutzkraft**

### Einbeziehung der Betroffenen

- **Gespräche mit Kind / mit Jugendlichen**
- **Gespräche mit den Eltern / Angehörigen**
- **Treffen von Vereinbarungen**

### Hilfen anbieten

- **Erarbeitung von Hilfen (Einbeziehung Jugendamt)**
- **Überprüfung von Vereinbarungen**

### Einschaltung des ASD

- **Abwendung von Gefährdungen**

Kommunikation

## Das Gesetz sagt:

---

*“Sprechen Sie miteinander!*

*... mit den Kolleginnen, den Kindern,  
..., anderen Beteiligten ...“*

**Das Gesetz sagt: *“Sprechen Sie miteinander!”***

---

*... mit den Kolleginnen:*

- *„Ich habe gerade etwas beobachtet...“*
- *„Schau mal, wie die Arme von Ayse ausschauen.“*
- *„Kommt Paul bei Dir auch oft ohne Jacke ...“*

Das Gesetz sagt: *“Sprechen Sie miteinander!”*

---

*... mit dem Kind / den Kindern:*

*“Hey Paula, du bist ja ganz müde/still...”*

Paula (1 Jahr) wacht nachts auf, weint ...

*„Oskar, ich glaube, du hast Hunger...”*

Oskar (6 Monate) hat Hunger und schreit...

*„Ayse, du hast ja einen ganz wunden Po...”*

Ayse (2 Jahre) hat jeden Morgen einen wunden Po...

# Der Prozess

---



## Das Gesetz sagt: *“Sprechen Sie miteinander!”*

---

*... mit den Eltern:*

- „...“



## Das reale (Er)Leben



Das Gesetz sagt: *“Sprechen Sie mit den Eltern!”*

---

Es gibt (nur) einen wichtigen Grund ...

„Ihre Gesprächspartner *wissen* um das Problem  
und  
haben den Wunsch nach Veränderung !“

**Das Gesetz sagt: *“Sprechen Sie mit den Eltern!”***

---

***“Die Eltern wollen gar nichts verändern!”***

**Es stimmt nicht,  
dass die Eltern sich nicht verändern wollen.  
Sie wollen sich nur nicht verändern lassen!**

Das Gesetz sagt: *“Sprechen Sie mit den Eltern!”*

---

**Aufgabe:**

*„Finden Sie es heraus!“*

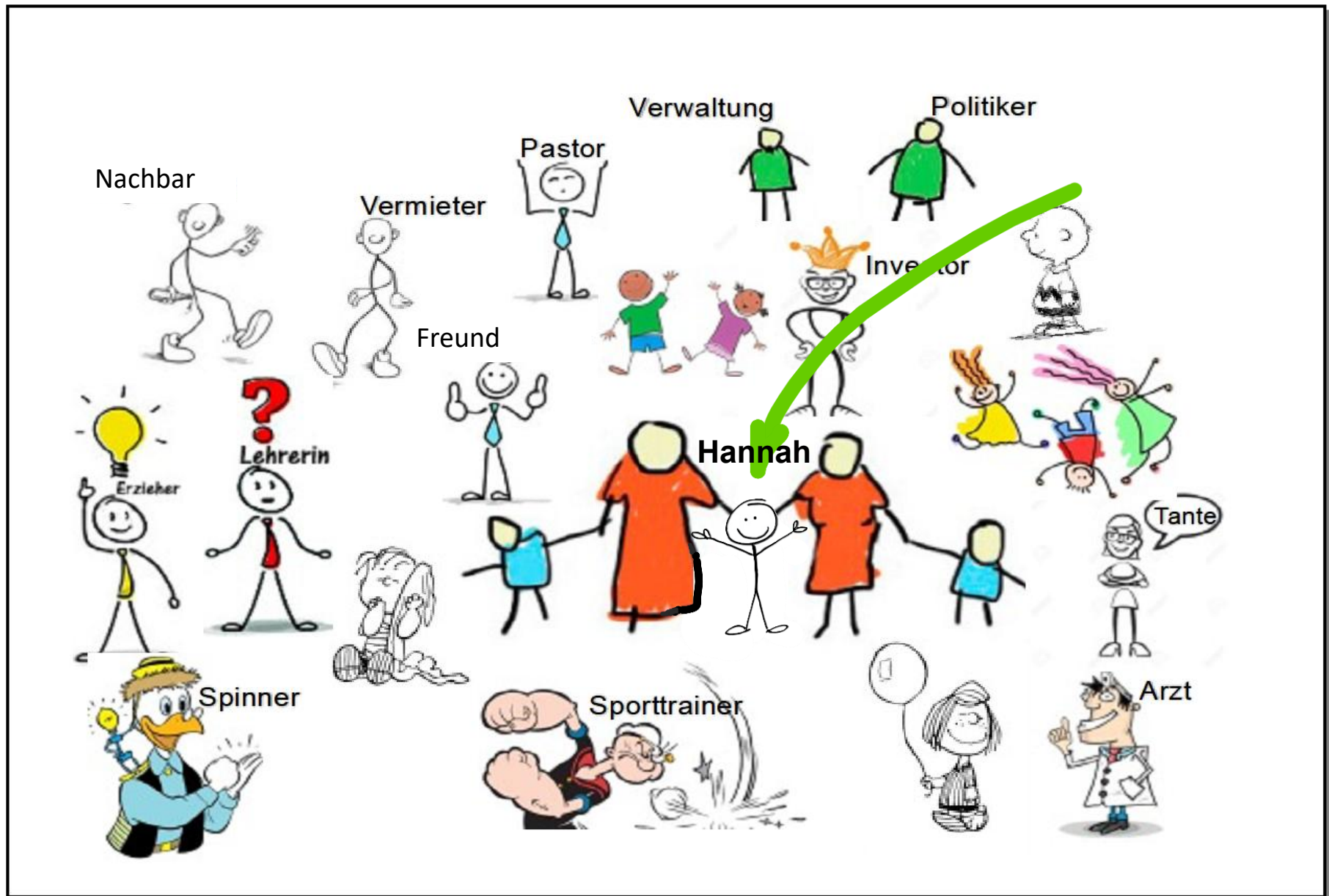
*„Gemeinsam!“*

## Schwierige Elterngespräche

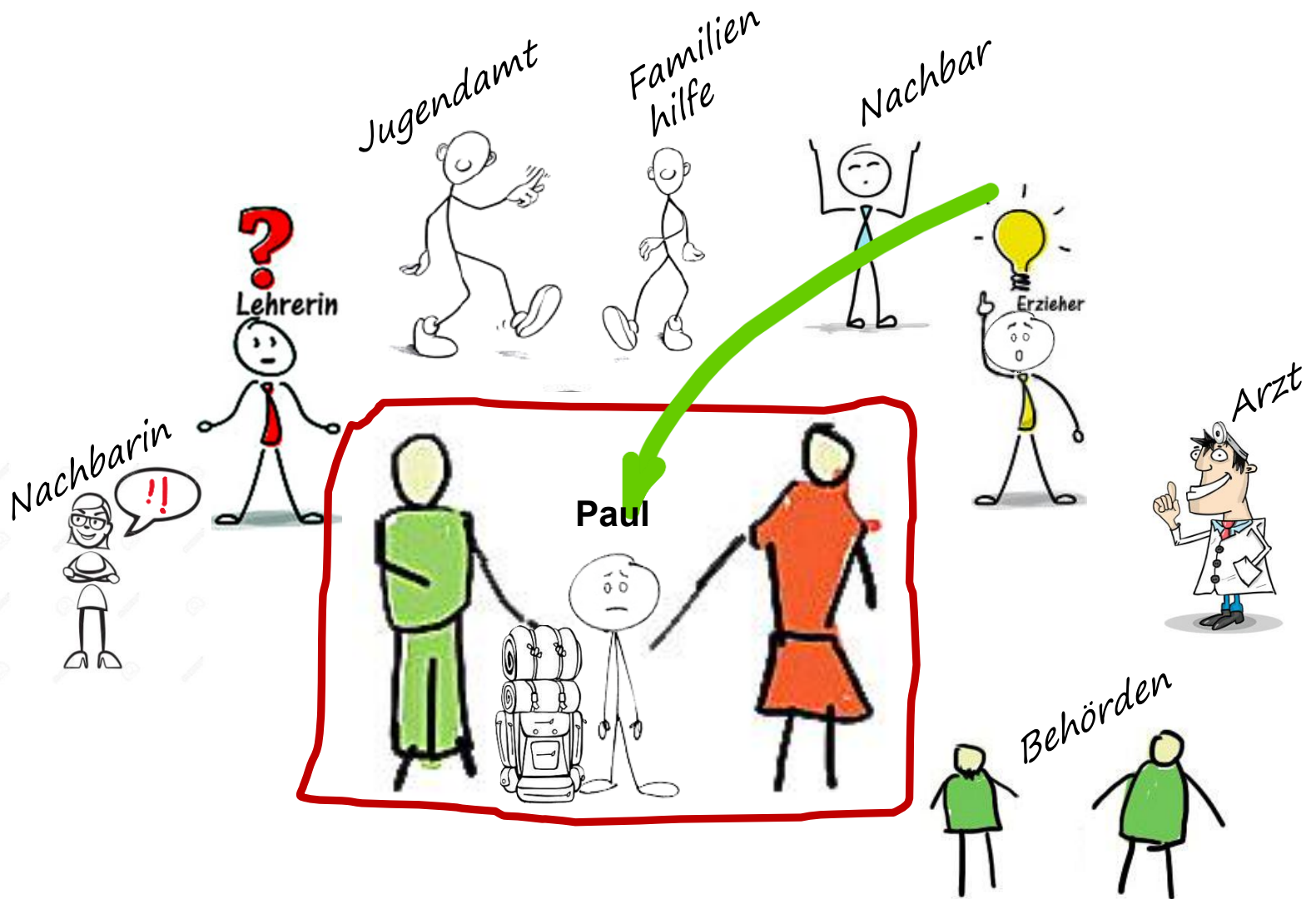
---

„... damit dies gelingen kann, bedarf es eines **sensiblen Vorgehens**, das ... auf einer **guten Beziehungsebene** fußt, **ressourcenorientiert** ausgerichtet ist und die Betroffenen **transparent beteiligt**.“

# Lebenswelten als Erfahrungszusammenhang



# Kindeswohl - eine gemeinsame Aufgabe



## Lebenswelten und Lernen

## Lebenswirklichkeiten und -erfahrungen

---

### Schwimmen lernen:

Paul, 7 Jahre, Vater  
trägt ihn ins Wasser,  
lässt los und sagt:  
*„Schwimm!“*



Hannah, 6 Jahre, Eltern  
gehen mit ihr zu einem  
Schwimmkurs.



# Unser Gehirn



**Intelligentes Denken und Selbstkontrolle (Regie)**  
Aufgaben strategisch planen, ordnen, verstehen.

**Emotionen und Erinnerungen**  
Wunsch nach Wohlfühlen, Sicherheit und klaren Strukturen.  
Verknüpfung von Gefühlen, Erinnerungen, Motivation.

**Vorbereitung zu Kampf und Flucht**  
Vermittler zwischen Gefühl und Körper, Puls, Atmung, Blutdruck, Adrenalin.

# Unser Gehirn



„Das ist mir passiert“



„So ist es mir gegangen“

Vorbereitung zu Kampf und Flucht  
Vermittler zwischen Gefühl und Körper,  
Puls, Atmung, Blutdruck, Adrenalin.



# Dysfunktion

---

**Es funktioniert nicht, wenn wir sagen:**

*„Sie tun Ihrem Kind weh! Das dürfen Sie nicht!“*

**Das weiß unser Gegenüber oft selber:**

*„So bin ich aber ... und nun?“*

# Haltung

---



**„Was müsste ich tun, damit Sie mit mir sprechen? “**

**„Was müsste ich tun, damit Sie , dicht ‘ machen? “**

**Rollenspiel**



## Haltung

---



Es gibt 2 Möglichkeiten, in ein schwieriges Gespräch zu gehen:

- 1. Ich möchte, dass mein Gegenüber etwas ändert.*
- 2. Ich möchte verstehen, was schief läuft.  
(Ich möchte helfen, Lösungen zu finden.)*



## Selbstverständnis in der Beratung

---

**„Ich habe keine Ahnung, was Sie beschäftigt, verunsichert, hindert ... aber ich gehe davon aus, dass Sie (nach) einem Weg suchen!“**

**„Ich höre zu, ich frage nach und möchte (Sie) verstehen!“**

**„Ich mache mich mit Ihnen auf die Suche nach Lösungen/Auswegen!“**

# Grundlegende Methoden der Beratung

---



## Aktives Zuhören

**Höre genau zu,  
verstehe nicht zu schnell,  
frage beharrlich weiter**



# Grundhaltungen

---

## Empathie

**Das Bemühen um ein einführendes Verstehen in das Erleben des Gegenübers.**

**Verstehen ist immer eine Reise in die Welt des Gegenübers.**

**Übung**

# Wirkung

---



**Das Gegenüber spürt Anerkennung...**

*„Ich werde gesehen, der andere interessiert sich für mich!“*



# Haltung

---



**„Das Arbeiten mit den Eltern fängt nicht erst mit dem Problem an - der Kontakt davor ist mitentscheidend! “**

**Stichwort „Vertrauen “**





## Grundhaltungen

---



ECHT ZU SEIN  
IST WICHTIGER, ALS  
PERFEKT ZU SEIN.



# **Der Beratungsprozess mit Eltern**

## **Der Einstieg**

---

**Ein Gespräch braucht Platz und Raum**

**Ungestörte, entspannte Atmosphäre**

**Gesprächspartner = Gast**

**Zeit für Begrüßung**

# Der Beratungsprozess mit Eltern

---

**Das Joining**



**Das Problem ansprechen**

## Der Beratungsprozess mit Eltern

---

**Beobachtungen sachlich darstellen**

**Die gefährdenden Fakten aussprechen**

**Hilfe signalisieren, Unterstützung anbieten**

**Auf den eigenen Auftrag hinweisen**

**Die Einbeziehung anderer Institutionen ansprechen**

# Der Beratungsprozess mit Eltern

---

**Beobachtungen sachlich darstellen**

**Die gefährdenden Fakten aussprechen**

# **Der Beratungsprozess mit Eltern**

## **Ich-Botschaften**

---



### **1. Beschreibung (Anhaltspunkte, Situation des Kindes)**

**Ausführlich und konkret**

**Frei von Interpretationen; frei von subjektiven Empfindungen**

**Vermeidung von Bewertungen, Appellen**

### **2. Eigene Sorge um das Kind mit fachlicher Begründung**

**Momentane Befindlichkeit des Kindes**

**Konkret zu erwartende Schwierigkeiten in der Entwicklung**



## ICH-Botschaften

### ... die Situation

---

*„ Mir ist aufgefallen,*

*dass Paul seit einigen Wochen morgens häufig allein kommt. Paul sagt, er kennt den Weg und Sie als Mutter müssen sich ja auch um die kleine Schwester kümmern. Oft kommt Paul später als die anderen Kinder und wirkt müde ...“*



## ICH-Botschaften

### ... die Situation

---



*„In den letzten Wochen ist uns aufgefallen, dass Paul mehrmals keine Jacke anhatte, obwohl es regnete. An vier Tagen hatte er nur Sandalen an (im November) ...“*



### ICH-Botschaften

#### ... die Situation

---

„Beim Spielen (in der Pause) mit anderen Kindern erleben wir Paul gern als Bestimmer. Paul hat auch viele Ideen und findet es gut, wenn die anderen mitmachen. Manchmal wollen die anderen Kinder jedoch etwas anderes als er und dann wird Paul schnell wütend. Letzte Woche hat er einem Jungen seine Brotdose an den Kopf gehauen, dass wissen Sie ja schon. Vorgestern hat er durch sein Drängeln fast ein Mädchen von der Rutsche gestoßen ...“

## ICH-Botschaften

### ... die Situation

---



*„Wenn ich mit Paul über das Geschehen reden möchte, wird er wütend und beschimpft mich oder er läuft weg. Hinterher tut es ihm leid, er wollte nicht wütend werden.“*



## ICH-Botschaften

### ... das Gefühl

---

*„Mir/uns macht dieses veränderte Verhalten von Paul große Sorgen...“*

## ICH-Botschaften ... die Begründung

---

*„... weil ich/wir den Eindruck haben, dass Paul etwas sehr belastet. Wir fürchten, dass er sich damit immer mehr aus der Gruppe/Klasse ausgrenzt.*

*Wir machen uns Sorgen um Pauls Gesundheit.“*

# Der Beratungsprozess mit Eltern

## Die Anforderung

---

Beobachtungen sachlich darstellen

Die gefährdenden Fakten aussprechen

**Hilfe signalisieren, Unterstützung anbieten**

**Auf den eigenen Auftrag hinweisen**

Die Einbeziehung anderer Institutionen ansprechen

## ICH-Botschaften

... Unterstützung, eigener Auftrag

---

*„... und möchten gern mit Ihnen gemeinsam verstehen, was Paul belastet. Es wäre schön, wenn wir zusammen Ideen finden, die ihm helfen.“*

# Der Beratungsprozess mit Eltern

## Die Anforderung

---

- Beobachtungen sachlich darstellen
- Die gefährdenden Fakten aussprechen
- Hilfe signalisieren, Unterstützung anbieten
- Auf den eigenen Auftrag hinweisen
- Die Einbeziehung anderer Institutionen ansprechen**
- Vereinbarungen treffen**

## ICH-Botschaften

... auf Verantwortung/Auftrag hinweisen

---

1. „... wenn Sie möchten, stelle ich gern einen Kontakt mit einer Kollegin in der Beratungsstelle/im JA für Sie her.“

## ICH-Botschaften

... auf Verantwortung/Auftrag hinweisen

---



2. „... das Gespräch ist nicht einfach für Sie ... es ist okay, wenn wir für heute einen Punkt machen und uns neu verabreden. Es wäre schön, wenn wir beim nächsten Mal zusammen Ideen finden, die helfen.“

„... unsere Sorgen um Paul bestehen weiter. Ich würde in einem neuen Gespräch gern die Kollegin aus dem JA dazu bitten...“

# **Der Beratungsprozess mit Eltern Mit Widerstand umgehen**

---

**Leugnung deutet auf Abwehr, Schuldgefühle und Angst hin. Hier ist Geduld erforderlich. Im ersten Gespräch hilft es, die unterschiedlichen Sichtweisen zu benennen.**

## Der Beratungsprozess mit Eltern Mit Widerstand umgehen

---

Widerstände sind normal: Sie greifen in die Handlungsfreiheit der Betroffenen ein! Sie initiieren einen Veränderungsprozess!

Reagieren Sie mit Klarheit, Einfühlung und Ermutigung.

Gemeinsamkeit herstellen: Die Sorge um das Kind.

Der Focus „Gefährdung “ kann Gespräche einengen: Über die normalen, alltäglichen Dinge der Familie sprechen, kann Eltern entlasten.

*„ich merke, Sie werden grad richtig wütend ... erzählen Sie doch mal von Ihrem Alltag ...wie schaffen Sie das alles?“*

## **Der Beratungsprozess mit Eltern Konfrontation...**

---

- **Ruhig bleiben**
- **Nicht in Verteidigung gehen!**
- **Das Anliegen erfragen, ernstnehmen**
- **Angebote machen**
- **Auszeit nehmen (Zigarettenpause, Toilettengang, Luft holen, sammeln)**
- **Mit der Stimme leiser werden**
- **Paradoxe Intervention**
- **Gespräch beenden**

# **Haltungen**

**um Eltern ins Boot zu holen/oder im Boot zu halten**

---

- ❖ **Den Eltern ihr Kind „erklären“: Warum verhält das Kind sich so?**
- ❖ **Den Eltern Raum geben für eigene Erklärungen, Beschreibungen und eigenes Bedauern.**
- ❖ **Die Leistung von Eltern anerkennen: Gute Absichten in unangepasstem Verhalten finden.**

# Haltungen

um Eltern ins Boot zu holen/oder im Boot zu halten

---

- ❖ **Wiedergutmachungswünsche annehmen: Was können/wollen Sie ändern?**
- ❖ **Den Eltern ihren eigenen Platz im Boot zeigen: Erarbeiten, was sie praktisch tun können, sie um Vorschläge bitten, dabei überschaubare Wegstrecken und leistbare Ziele/Aufgaben formulieren.**

# **Haltungen**

**um Eltern ins Boot zu holen/oder im Boot zu halten**

---

- ❖ **Vereinbarungen aushandeln: Das „Handeln “ konkretisiert die Aufgabe, enthält Wertschätzung und trägt dazu bei, die Arbeits-)Beziehung zu entwickeln.**
- ❖ **Bei allem, was schief geht, an das erinnern, was gelingt. Eltern selber verlieren es aus den Augen**

## Der Beratungsprozess mit Eltern

### Gefahren für die Helfer

---

**Gewalt\* erzeugt Identifizierung und Handlungsdruck**  
**Gewalt erzeugt Unverständnis und Wut auf die Eltern**  
**Die Nähe zum Kind erschwert Wahrnehmungen für Fähigkeiten und Grenzen der Eltern**  
**Abwehr von Eltern erzeugt Gegenwehr**  
**Der Wunsch nach schnellen Lösungen**

**\* *Verwahrlosung, Misshandlung, gesundh. Gefährdung***

# Selbstschutz



Stoßdämpfer

# Was fällt Ihnen als „Stoßdämpfer“ ein?

---

**Mein Gegenüber meint nicht wirklich mich!**

**Es kann grad nicht anders!**

**Ich muss keine sofortige Lösung wissen!**



## Was fällt Ihnen als „Stoßdämpfer“ ein?

---

**Wie im Flugzeug: Zuerst die Sauerstoffmaske  
... für die Fachkraft!**

**Also: Beruhig zuerst dich selbst!**

**Methoden zum Innehalten nutzen...**



# Selbstschutz

---

Erst innerlich abreagieren ... dann fragen:

*„Was macht Sie grad so wütend ...?“*

*„Sie wirken grad sehr verzweifelt...“*

*„ ... kann ich helfen?“*

## Fachkraft-Eltern Diplomatie

---



**Denken Sie einmal wie ein Unternehmer:  
*„Investieren lohnt sich!“***

**Annahme: Eltern wollen gute Eltern sein!**

**Aussprechen: *„Ich bin sicher, Sie wollen das Beste,  
aber etwas hat sich verkompliziert! Ich/wir mache/n  
mir/uns Sorgen!“***

# Fachkraft-Eltern Diplomatie

---



## Die Investition

### Offensive Kontaktaufnahme

Gute Nachrichten beim Start...

### Fortlaufende Kommunikation

Wiederkehrende würdigende Nachrichten/Botschaften...

# Fachkraft-Eltern Diplomatie

---



## Der Ertrag

**Kooperation ist möglich! Selbst, wenn es schwierig wird...**

# Kindeswohl eine gemeinsame Aufgabe

---

## Die Fachkraft

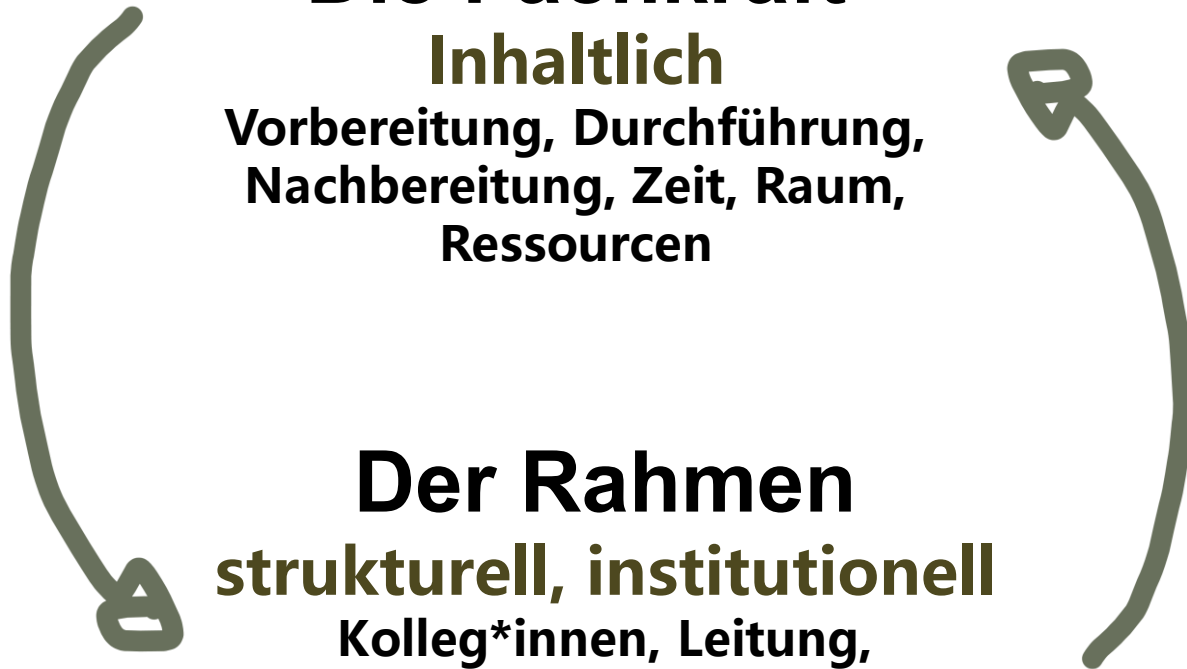
### Inhaltlich

Vorbereitung, Durchführung,  
Nachbereitung, Zeit, Raum,  
Ressourcen

## Der Rahmen

### strukturell, institutionell

Kolleg\*innen, Leitung,  
Institution, Finanzen



## Auf den Punkt gebracht ...

---

**Elternarbeit fängt nicht mit dem schwierigen Gespräch an.**

**Lebenswelten - Verstehen als Voraussetzung für Erfolg!**

**Erwartungen mit Realitäten abgleichen.**

**Haltung finden - Entscheidung zur Beziehungsarbeit.**

**Authentizität: Neugier, Empathie ~~oder~~ und Klarheit.**

**Skills wirken nur als Unterstützer von Haltung.**

**Fachkraft-Eltern-Diplomatie.**



# Herzlichen Dank!

Ein Leitfaden für Studierende,  
Fachkräfte der Sozialen Arbeit  
und andere Menschen, die mit  
Kindern leben und arbeiten.

Was brauchen Kinder für eine  
gesunde Entwicklung?

Wann wird aus Kindeswohl  
eine Kindeswohlgefährdung?

Wie erkenne ich diese als  
Fachkraft, und wie kann ich  
mich im Dschungel der Systeme  
und Rechte positionieren?



1. Auflage 2017  
211 Seiten, kartoniert, mit 11  
Abbildungen  
und 4 Tabellen  
ISBN 978-3-525-70238-3  
ISBN (PDF eBook) 9783647702384

# Kindeswohl - eine gemeinsame Aufgabe

